

Melodie der Einsamkeit

Wie geht man mit seiner Vergangenheit um?

Von by_my_side

Kapitel 5: Disharmonie

Schliesslich hatte Naruto doch noch mit seinen Schattendoppelgängern die meiste Arbeit erledigt, nachdem er die Technik wieder beherrscht hatte. Zwar hatte er die Wände unsystematisch gestrichen und war deshalb manchmal in die frische Farbe getreten, aber das hatte Kakashi von ihm auch nicht anders erwartet. Natürlich musste Naruto sein Können Sasuke gleich unter die Nase reiben. Und die beiden wären beinahe aneinandergeraten, wenn Kakashi nicht im letzten Moment eingegriffen hätte. Und das passierte auch noch mitten auf der Strasse. Er hatte genug von den Rangeleien seiner Schüler. Konnten sie denn nicht einmal eine Mission gemeinsam zu Ende bringen? Somit erwies sich diese Mission für Kakashi nicht allzu friedlich wie erhofft. Als sie das letzte Haus gestrichen hatten, entliess er seine Schüler. Nur Naruto bat er noch um eine kurze Unterredung. Widerwillig schaute dieser Sakura nach, die seinem Rivalen erfolglos hinterhereilte.

Kakashi versuchte seine Aufmerksamkeit wieder auf sich zu lenken: „Hör mal Naruto. Das kann so nicht weitergehen. Du lässt dich von Sasuke viel zu leicht provozieren und forderst ihn kurzerhand mitten auf der Strasse zum Kampf auf und reizt ihn bis zum Äussersten.“

Naruto schob die Schuld natürlich auf Sasuke. Aber Kakashi wollte jetzt keinen Schuldigen, sondern die Ursache ihres gewachsenen Konflikts. Er wollte ihn endlich klären.

„Seitdem wir vom Reich der Wellen zurückgekehrt sind, ist es sogar noch schlimmer geworden zwischen euch. Eure Rivalität behindert unsere Aufträge. Ich habe den Eindruck, dass ich irgendetwas bei unserer letzten Mission verpasst habe.“

Narutos besorgt nachdenklichem Gesichtsausdruck zu urteilen, bedeutete das wohl ein „Ja“, aber er sagte nichts dazu. Wollte er bloss nicht darüber reden? Wollte er nicht mit **ihm** darüber reden? Naruto hätte es sicher Iruka gesagt. Aber Kakashi wollte gern selbst mit Naruto darüber reden. Vielleicht war es bloss nicht der richtige Ort?

„Hast du Hunger?“

Verwundert sah sein Schüler ihn an: „Naja, eine Nudelsuppe könnte ich jetzt schon verdrücken. Wieso fragen Sie?“

„Komm mit, ich lad dich zum Essen ein“, lächelte er ihn an. Zuerst sah Naruto ihn perplex an, als ob er ihn nicht verstanden hätte. Es lag wohl daran, dass Kakashi ihn das erste Mal zu irgendwas einlud. Nach und nach kam ihm der Eindruck, dass sein Sensei es wirklich ernst meinen könnte, und fragte nochmals nach, ob er ihn

tatsächlich zu Ichiraku einladen würde. Er freute sich schon tierisch, als Kakashi seine Einladung nochmals bestätigte. Aber lange liess Kakashi seinen Schüler nicht jubeln: „Von Ichiraku habe ich aber nichts gesagt“.

Naruto hielt in seinem Jubel inne und schaute in Kakashis immer noch grinsendes Auge. Kakashi dachte es reichte, wenn Iruka immer mit ihm zu Ichiraku ging. Das war ihr gemeinsames Ding. Naruto sollte auch mal was anderes vernünftiges Essen, sonst weiche sein Gehirn noch vollkommen dank der Brühe ein.

„Wir gehen einfach zu mir essen. Na, was ist?“, stemmte Kakashi seinen Arm in die Hüfte. Bloss zögerlich stimmte Naruto zu. Aber das verwunderte Kakashi nicht. Immerhin kannten ihn seine Schüler noch nicht lange. Etwa vor zwei Monaten waren sie sich zum ersten Mal in der Akademie begegnet. Er konnte sich noch gut an Narutos kindische Tafelschwammaktion erinnern. In diesen zwei Monaten lernte er sie so gut kennen, dass er sich schon lange nicht mehr nur als Lehrer für sie verantwortlich fühlte. Vor allem die Wochen während denen sie zusammen bei Tazuna und den anderen gelebt hatten, hatte sie als Team enger zusammengeschweisst. Das war Kakashis Eindruck, trotz der Streitigkeiten zwischen Naruto und Sasuke. Es waren seine ersten Schüler und sie würden wohl auch seine letzten bleiben. Aber das war nicht der einzige Grund, wieso sie ihm so wichtig waren.

„Sie...Können kochen?!“, war Narutos grösster Zweifel, was Kakashi erleichtert hinnahm und meinte, dass er das am besten selbst beurteilen sollte. Naruto hatte wohl verdrängt, dass jemand, der eine Maske über dem Mund trägt, trotzdem essen muss. Oder überhaupt, hatte er Kakashi noch nie essen gesehen. Deshalb war es noch abwegiger für ihn zu denken, er könne wirklich etwas mit Kochlöffel und Pfanne anfangen. Denn irgendwie...passte das nicht mit seinem Bild des starken Senseis zusammen. Kakashi räumte seine letzten Bedenken aus dem Weg, in dem er erklärte, dass sie trotzdem zu Ichiraku gehen könnten, wenn es ihm nicht schmecke. So gingen sie also zu Kakashis Heim, dessen Standort Naruto schon längst wieder vergessen hatte, obwohl sie laut Teamabsprache eigentlich alle wissen sollten, wo die anderen wohnten. Auf dem Weg kaufte Kakashi noch das nötige Gemüse für ihr Abendessen ein, natürlich nicht ohne von Narutos skeptischem Blick und ablehnenden Kommentaren begleitet zu werden. Dafür durfte Naruto ihm netterweise beim Tüten tragen behilflich sein. Kakashi liess sich aber nicht davon abbringen, Naruto endlich eine ordentliche Mahlzeit zuzubereiten. Denn es ist nicht gesund, immer nur dasselbe zu essen.

Naruto kicherte, als sie vor dem Mehrfamilienhaus ankamen: „Ach stimmt ja! Natürlich wohnen Sie in der Nähe des Krankenhauses! Da haben sie es nicht weit nach Hause, wenn sie schon so oft im Spital sind.“

So ein Bild hatte sein Schüler also von ihm. Ernüchtert musste er feststellen, dass Naruto mit seiner Vermutung sogar beinahe Recht hatte. Wenn er von schweren Missionen zurückkam, besuchte er meist zunächst das Krankenhaus. Manchmal musste er dort auch mehrere Tage gegen seinen Willen das Bett hüten. Meistens infolge Erschöpfungserscheinungen. Aber jetzt konnte er nach Hause, und allem Anschein nach, war Naruto sogar etwas gespannt, wie die Wohnung seines Senseis denn aussah. Als Kakashi gemächlich seinen Schlüssel in den Taschen suchte, drängte Naruto ihn sogar, sich zu beeilen. Als dann aber die Tür den Blick in den trivialen Innenraum freigab, schien er mehr als nur enttäuscht von seiner Behausung zu sein:

„Das...ist Ihre Wohnung?“

Kakashi fragte sich, was Naruto erwartet hatte und kratzte sich verlegen am Hinterkopf: „Nun ja...Hier wohne ich nun mal... Stimmt irgendetwas nicht?“ Er versuchte sich vorzustellen, wie seine Wohnung wohl auf jemand anderen wirkte.

Naruto trat ein und liess seinen Blick umherschweifen: „Nein. Es sieht bloss so leer aus... Und ich hätte gedacht, dass ein gut verdienender Jonin sich mehr leisten könnte als so eine alte Bude, die so klein ist wie meine.“

„Du hast ja selbst gesagt, dass ich nicht sehr oft hier bin. Deshalb lohnt es sich nicht für einen Alleinlebenden wie mich, eine grössere Wohnung zu beziehen, für die ich mehr Zeit zur Pflege brauchen müsste. Eigentlich brauche ich nicht soviel Geld, wie ich verdiene“, sagte er, während er die Tür hinter sich schloss und die Tüten in die Küche brachte.

„Dann können Sie mir das Geld ja geben“, meinte Naruto lustig aus dem Wohnzimmer. Kakashi wusste zwar, dass eine von Narutos guten Eigenschaften sein sorgfältiger Umgang mit Geld war, dennoch antwortete er: „Das hättest du wohl gerne. Aber was will man mit dem ganzen Geld? Vielleicht werde ich es irgendwann wirklich gebrauchen können. Bis dahin spare ich...“

Als Kakashi zu ihm ins Wohnzimmer trat, hatte sich Naruto bereits schmollend ohne zu fragen auf sein gemachtes Bett gesetzt, da ja sonst nur ein unter den Schreibtisch geschobener Stuhl im Zimmer stand.

„Aber wenn du brav bist, vererbe ich dir ja was, wenn ich sterbe“, sprach er mit viel zu heiterem Ton und wuschelte mit seiner Hand in Narutos Haaren.

"Oh, und wenn du bei jemandem zu Besuch bist, frag das nächste mal, ob du dich auf sein Bett setzen darfst"

"Na-Natürlich Sensei", gab er ihm zu seinem verwundern Recht. Sein kindisches Schmollen wandelte sich in Ernsthaftigkeit. Ihm passte es nicht, dass Sensei Kakashi von sich sprach, als ob seine Zeit bald ablaufen würde. Er wusste zwar nicht genau, wie alt er war, aber älter als der dritte Hokage war er auf keinen Fall, trotz seiner grauen Haare. Und so schnell würde niemand seinen Sensei kriegen.

Naruto hob seinen Kopf und bemerkte: „Ihr Haus ist total aufgeräumt und sauber! Nicht so wie meins...“. Auf der Nachttischablage neben dem Bett erkannte er zwei aufgestellte Bilderrahmen. Das eine Foto erkannte er sofort und nahm es in die Hände: „Hey! Das sind ja wir! Unser erstes Team Foto mit Ihnen, als wir drei Genin wurden. Das habe ich auch auf meinem Nachttisch, aber dass **Sie** das hier stehen haben, hätte ich nicht gedacht.“

Kakashi liess sich neben ihm auf seinem Bett nieder und betrachtete es nun ebenfalls. Im Vordergrund standen Sasuke, Sakura und Naruto nebeneinander. Er selbst als Teamführer stand lächelnd hinter ihnen, und hatte seine Hände auf die Köpfe seiner zwei Streithähne gelegt. Sakura strahlte über beide Ohren. Wahrscheinlich weil sie neben Sasuke stehen und ein gemeinsames Bild mit ihm machen durfte.

„Klar musste der Fotograf grade in so einem doofen Moment drücken, wo Sasuke mich abgelenkt hat. Sonst würde ich viel besser aussehen als der Miesepeter“, begründete Naruto seinen zerknirschten Ausdruck und betonte dabei Sasukes genervtes Aussehen.

„Leider spiegelt das Bild unser Verhalten im Team ziemlich gut wieder. Ich würde gern verstehen, was da zwischen euch beiden passiert ist. Ich weiss, dass ihr zwei sonst auch nie wirklich gut miteinander ausgekommen seid, aber... Du weisst sicher, was ich meine.“

Naruto starrte weiterhin auf das Bild: „Ja, ich weiss, seit wann es schlimmer geworden ist. Als ich und Sasuke auf der Brücke im Eiskristalspiegel-Gefängnis alleine gegen Haku kämpften...Da haben Sie uns später wegen des Nebels nicht gesehen, stimmt's?“

Haku. Bei dem Namen stockte Kakashis Atem. Das war sein Name. Plötzlich schien es im Zimmer kälter zu werden und er sah ihn vor sich; seinen Blick, der ins Leere zielte. Er wollte sich nicht an den Traum erinnern. Er versuchte, seine Augen davor zu verschliessen und fasste sich an die Nasenwurzel.

„Ist etwas Sensei?“

„Nein... Ich... versuche mich gerade daran zu erinnern“, log er, „Erzähl ruhig weiter.“

„Also, wir waren dort drinnen gefangen und all unsere Ausbruch- und Angriffsversuche haben nicht geklappt. Trotzdem haben wir es immer weiter versucht, bis ich so erschöpft war, dass ich anscheinend bewusstlos wurde. Als ich aufwachte sah ich, dass Sasuke stark blutete, da er mich vor den Senbon beschützt hatte. Er hatte sich vor mich gestellt, und sie alle abgefangen. Verstehen Sie das? Ich hab's nicht verstanden. Ich hätte gedacht, Sasuke würde niemals sein Leben für **mich** geben. Er hasst mich. Das war doch völlig verrückt. Er sagte, er wüsste auch nicht, wieso er es getan hätte. Und dann dachte ich wirklich, er wäre in meinen Armen gestorben. Dann bin ich völlig durchgedreht. Ich war so wütend auf Haku. Nach und nach fühlte ich ein starkes, brennendes Chakra in mir. Auf einmal war ich so stark, dass ich mit einem einzigen Schlag einen seiner Spiegel zerschlug und mit meinem blossen Chakra die anderen zerstörte.“

Kakashi hatte dieses Chakra damals deutlich wahrgenommen. Er wusste genau, dass dieses rote Chakra, dasjenige des Fuchsgeistes sein musste. Er wollte ihn jedoch nicht jetzt darauf ansprechen. Das Siegel schien sowieso noch genügend stark zu sein.

„Naja, was dann passiert ist, habe ich Ihnen schon erzählt. Auf einmal war meine Wut verschwunden, als seine Maske fiel, und ich den Jungen aus dem Wald wieder erkannt habe. Und da hat er mir eben von seiner Vergangenheit erzählt. Und dann hat er sich für Zabuza geopfert.“

„Ich weiss...“, flüsterte Kakashi.

Da Naruto leider zu unsensibel war, bemerkte er nicht, dass er damit bei seinem Sensei einen wunden Punkt getroffen hatte und fuhr unbekümmert fort: „Aber das hat gar nichts mehr mit unseren Streitigkeiten zu tun! Also... Um ehrlich zu sein... weiss ich eigentlich auch nicht genau, wieso ich mit Sasuke nicht klar komme.“

„Du wurdest doch wütend, als Sasuke scheinbar starb. Natürlich sage ich nicht, dass es gut ist, Wut in sich zu haben. Aber du weisst sicher, wieso du so wütend warst, oder?“

„Ich mag Sasuke nicht aber... Er ist trotzdem eine wichtige Person für mich. Aber... Das macht irgendwie keinen Sinn“, ärgerte Naruto sich und raufte sich die Haare.

Narutos Benehmen brachte Kakashi wieder zum Lächeln. Er nahm jetzt das Bild in seine Hand und wischte mit der Hand darüber: „Kann es sein, dass du so zu ihm bist, damit er dich nicht mehr beschützt? Und sich deinetwegen nicht mehr in Lebensgefahr begibt?“

„Ich wollte sowieso nie, dass er mich beschützt. Ich hab's ja auch nicht nötig. Aber vielleicht stimmt's schon... Keine Ahnung. Nicht dass ich um ihn Angst hätte, ich will einfach kein schlechtes Gewissen haben“, sagte Naruto mit seinem hochnäsigen Ton. Kakashi schmunzelte und wog das Bild in der Hand: „Du musst das nicht überspielen. Ihr drei seid auch wichtig für mich, und ich beschütze euch nicht nur, weil ich mich nicht schuldig fühlen möchte! So ist das eben in einem Team. Bitte versuche zukünftig, Sasuke nicht mehr so zu bekämpfen, in Ordnung?“

„Einverstanden, wenn Sie in Zukunft nicht immer Sasuke und Sakura zusammenschicken...“ Kakashi verdrehte die Augen. Vorsichtig legte Kakashi das Foto wieder an seinen alten Platz. Da fiel Narutos Blick auf das zweite Bild daneben, welches dem anderen Foto so ähnlich sah, dass man es von weitem hätte verwechseln können. Er näherte sein Gesicht dem Bild und bemerkte, dass es ebenfalls ein Team Foto sein musste, mit Personen, die er meinte nicht zu kennen. Ausser den Sensei erkannte er erstaunt als den vierten Hokage wieder. Bevor Naruto seine Frage stellen konnte, war Kakashi aufgestanden und rief ihn zu sich in die Küche: „Wenn du willst, sage ich dir ein andermal, wer das auf dem Foto ist.“ Da Naruto aber so neugierig war, hätte er es am liebsten sofort gewusst.

So bereiteten die beiden unter Kakashis Anleitung das Abendessen vor. Kakashi kochte den Reis, den er noch vorrätig hatte und Naruto half ihm beim schneiden des Gemüses. Naruto probierte für ihn die Sosse. Als alles fertig war, servierte er es Naruto auf dem Tisch, wünschte ihm einen guten Appetit und legte sich seine Portion beiseite. Naruto setzte sich auf den einzigen Stuhl vor dem kleinen Esstisch. Doch kurz bevor Naruto den ersten Bissen kosten wollte, stoppte er: „Essen Sie denn gar nichts?“

„Ou... Ich werde später essen. Ist schon in Ordnung.“

Er hätte sich ohnehin nicht an den Tisch setzen können, ohne Stuhl.

„Ist das nicht unhöflich seinen Gast allein essen zu lassen?“

Kakashi lehnte sich an die Küchenkombination: „Es wäre unhöflich gewesen, wenn **ich** essen würde, ohne dir etwas anzubieten.“

„Aber so alleine habe ich keinen Appetit“, und er zählte weitere Gründe auf, als er Kakashis unverständige Miene sah, „oder werden Sie das gar nicht essen, weil Sie wissen, dass es nicht schmeckt? Oder haben Sie es etwa vergiftet?!“

„Hör mit den Ausreden auf und probier' endlich!“, befahl Kakashi genervt. Er dachte, dass Naruto um jeden Preis lieber eine Nudelsuppe essen würde. Eigentlich ging es Naruto aber nur um eins: sein Gesicht. Die bisherigen Versuche dem wahren Aussehen seines Senseis auf die Schliche zu kommen waren gescheitert. Dieser wohl auch. Deshalb gab Naruto auf und gestand ein, dass ihm Kakashis Gericht recht gut schmeckte. Zwar nicht so gut wie Nudelsuppe, aber ganz in Ordnung. Mit diesem Ergebnis gab sich Kakashi zufrieden und räumte den Teller ab. Naruto bedankte sich für das Essen, verabschiedete sich und liess seinen Sensei wieder alleine. Dieser nahm seine Portion hervor und ass sie nun in Ruhe auf, ohne von seinem Schüler angeglotzt zu werden. Als er die Teller abwusch, bemerkte er, wie spät es schon war. Den ganzen Tag hatte er daran gedacht, sie heute Abend zu besuchen. Also putzte er schnell die Küche und verliess das Haus.